

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 59.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 18. Mai.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Mai an.
Nach Calw: 6,30, 10,45, 3,35, 5,20, 9,20.
Nach Horb: 5,5, 8,20, 11,20, 3,25, 7,4.

A m t l i c h e s.

N a g o l d.

Die Gemeinderäthe werden aufgefordert, über die vom 1. Juni 1877 an vorgekommenen Amts-Vergleichungs-Kosten-Verzeichnisse binnen 10 Tagen einzusenden.

Den 15. Mai 1878.

K. Oberamt G ü n t n e r.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, für den Staats-Anzeiger pro 1. Juli 1878/79 8 M. 40 S an die Oberamts-Pflege hier einzusenden.

Den 15. Mai 1878.

K. Oberamt G ü n t n e r.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die Hoffnung, daß der Krieg zwischen Rußland und England noch vermieden werden könne, hat in letzter Zeit neue Nahrung bekommen. Der russische Votschafter in London, Graf Schadowaloff, hat sich nämlich nach Petersburg begeben, um dort persönlich für eine gütliche Verständigung zwischen beiden Regierungen zu wirken. Wenn irgend Jemand, so dürfte allerdings gerade dieser Staatsmann im Stande sein, den letzten Versuch zur Erhaltung des Friedens mit einiger Aussicht auf Erfolg zu machen. Einerseits besitzt er eine genaue Kenntniß von den Absichten Englands, andererseits steht er von seiner früheren Vertrauensstellung am Petersburger Hofe her in höchstem Ansehen bei dem Kaiser Alexander. Seine Reise wird demnach allgemein als eine Friedensmission angesehen.

Es fragt sich nur, ob die beiden Mächte heute, nachdem sie mit ihren Ansprüchen und Klagen so weit gegangen sind, als es der Fall ist, von ihrem bisherigen Standpunkte noch so weit zurückweichen können, als es zu einer friedlichen Einigung erforderlich scheint. England hat zwar bei der Mobilmachung seiner Armee nicht die besten Erfahrungen gemacht, aber doch gegen die Bestimmungen des Vertrages von St. Stefano zu gründliche Ausstellungen erhoben, als daß es sich mit unwesentlichen Änderungen desselben zufrieden geben könnte, auch die Forderung, daß Rußland den ganzen Vertrag dem Congress zur Mobilisation vorlegen solle, zu entscheiden gestellt, als daß es anständiger Weise davon abgehen könnte. Andererseits ist Rußland ebenso sehr durch seine militärische Ehre wie durch Rücksichten auf seine inneren Zustände gebunden, an seiner Stellung zur Congressfrage und an den ihm durch den Vertrag von St. Stefano zugesicherten Vortheilen — im Wesentlichen wenigstens — festzuhalten. Sollte es sich z. B. bei den englischen Forderungen, wie verlautet, um den Verzicht auf den für Rußland so überaus wichtigen Hafen von Batum oder um das Fortbestehen einer türkischen Besatzung in den bulgarischen Festungen handeln, so müßte die Mission des Grafen Schadowaloff schon jetzt als gescheitert betrachtet werden. Denn daß die russische Regierung keineswegs geneigt ist, England so bedeutende Zugeständnisse zu machen, ergibt sich schon aus der Thatsache, daß General von Totsleben forden die unverzügliche Räumung der genannten Plätze gefordert und die Pforte im Weigerungsfalle mit der Besetzung von Konstantinopel bedroht hat.

Doch es soll ja während der gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen ein Geheimniß bleiben, um was es sich eigentlich dabei handelt. Die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang derselben muß daher so lange festgehalten werden, als das Gegentheil nicht feststeht. Sicher ist jedenfalls, daß die deutsche Regierung, wie sehr die ultramontane Presse sie auch verdächtigen mag, nach wie vor ihre Vermittlungsbemühungen mit selbstlosem Eifer fortsetzt. Und schwerer noch als die Rathschläge des „christlichen Malteser“, den Graf Schadowaloff soeben in Friedrichshub ausgesucht hat, wiegt bei dem Kaiser Alexander das Ansehen seines ehrwürdigen Onkels, des friedliebenden Kaisers Wilhelm. Der Kaiser von Rußland wird daher, auch wenn Fürst Gortschakoff, dessen Ableben man von einem Tag zum andern erwartet, seine Stimme nicht mehr zu

Gunsien einer gemäßigten und veröhnlichen Politik geltend zu machen im Stande sein sollte, persönlich ebenso bereit zu allen Zugeständnissen sein, welche die Ehre und das Wohl seines Landes gestatten, wie die Königin von England.

Lange kann der gegenwärtige Schwerezustand zwischen Krieg und Frieden keinesfalls mehr dauern. Wird doch Graf Schadowaloff schon zu Ende dieser Woche in London zurück erwartet. Möge indeß die Entscheidung ausfallen wie sie wolle, soviel steht außer Zweifel, daß sie schlimmsten Falles nur Rußland und England in den Kriegsstrudel hineinziehen wird. Die Gerüchte von einer neuen Verschärfung der Beziehungen Oesterreichs zu Rußland haben keine Bestätigung gefunden. Wenn Oesterreich sich also nunmehr endlich, wie es scheint, ansieht, bei einem Zusammenstoß jener beiden Mächte auch seinerseits zur Action zu schreiten und seine Reichthümer über den ganzen westlichen Theil der Balkanhalbinsel, Rumänien nicht auszuheben, auszudehnen und sich seinen Antheil an der Beute bei dem bevorstehenden Zusammenbruch des Osmanischen Reichs in Europa zu sichern, so geht es damit mehr auf die Wünsche Rußlands ein, als daß es ihnen entgegensteht. Frankreich hat sich jüngsthin noch durch den Mund seines auswärtigen Ministers dahin ausgesprochen, daß es in der orientalischen Frage auch weiterhin keine active Rolle, sondern nur die des Zuschauers und freundschaftlichen Rathgebers zu spielen gedenke. Ebenso ist Italien den neuesten Versicherungen seiner Minister zufolge entschlossen, seine bisherige neutrale Haltung beizubehalten. Und endlich bildet ja, was die Hauptfrage ist, das Deutsche Reich das Schwergewicht, welches etwaige kriegerische Gelüste anderer Mächte nach wie vor niederzuhalten vermag. Freuen wir uns daher, daß das für die Sache des Friedens so wichtige Leben unseres theuren Kaisers uns und der ganzen Welt in diesem entscheidenden Augenblicke der Weltgeschichte erhalten geblieben ist!

Das erledigte Oberamt Horb wurde dem Bewerber desselben, Regierungsrath Wendelstein von Neutlingen gnädigst übertragen.

In Folge der an den Seminaren zu Künzelsau, Rörtlingen und Eßlingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind 72 evangelische Kandidaten zur Verleihung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden; von denselben nennen wir: Frey, Friedrich, von Enslösterle, Pullinger, Friedrich, von Ridelberg, Renz, Michael, von Emmingen. Schwab, Emil, von Freudenstadt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 16. Mai. Gestern Mittag rastete ein Pferd mit einem leichten Wägelchen so die neue Herrenberger Straße herab, daß jedermann ahnte, daß wenn der Führer desselben, ein Mann von Herrenberg mit Köcherchen, solches nicht zeitig zum Stillstand bringen werde, ein Unglück entstehen müsse. Und wirklich bei der Straßenbiegung bei der Schwane rannte das Pferd mit solcher Gewalt an das Gerber Kappeler'sche Haus, daß nicht nur die Insassen des Fuhrwerks zu Boden und an das Haus geschleudert wurden, wodurch beide solche Verletzungen erlitten, daß sie in das hiesige Spital gebracht werden mußten und man um das Leben des Mannes jetzt noch besorgt ist, auch das Pferd stürzte so zu Boden, daß man an ein Aufstehen desselben kaum mehr dachte, doch dasselbe erhob sich, wenn auch bluttriefend, bald wieder.

* Nagold. Der wolkenbruchartige Regen des letzten Sonntags hat an den — an den Bergabhängen gelegenen Feldern des Walbach- und Steinachthales nicht unerheblichen Schaden angerichtet, indem durch die Wucht des Wassers vieler Humus weggeschwemmt und manche Stücke Felder kahl gelegt wurden, wodurch dem Landmann mehr Schaden entsteht, als durch ein Hagelwetter. Bei Felshausen wurde ein Damm-Durchlaß so mit Geröll, Keisach zc. verstopft und angefüllt, daß vor demselben ein wahrer See sich bildete. Durch rasche Wiederöffnung desselben kam aber eine Betriebsstörung der Bahn nicht vor. — In der Nacht vom letzten Mittwoch auf den Donnerstag hatten wir ein so heftiges Gewitter, als ob wir schon im heißesten

Sommer lebten. Ein Blitzschlag, der auch den festesten Schläfer aufschreckte und ein Zünden vermuten ließ, scheint ohne zerstörende Folgen geblieben zu sein.

Am Montag, den 13. d. M., ging im Namen des Oberamtsbezirks und der Stadtgemeinde Calw eine von den beiden Vorständen des K. Oberamts und K. Oberamtsgerichts und dem Gemeinderath Calw unterzeichnete Adresse an Se. Kaiserliche Majestät ab, in welcher den Gefühlen des Dankes gegen Gott und der Freude über die gnädige Bewahrung des deutschen Kaisers Ausdruck gegeben wurde. Herr Stadtschultheiß Schuldt hatte im Einverständnis mit dem Gemeinderath schon am Tage zuvor ein Telegramm in ähnlichem Sinne an Se. Majestät den deutschen Kaiser abgehen lassen.

In Zruetenhof, Gem. Gränthal, O.A. Freudenstadt, brach den 6. Mai, Morgens 1 1/2 Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein gemeinschaftliches Wohnhaus fast ganz abbrannte. Ein Mitreigentümer des Hauses befindet sich wegen Verdachts der Brandstiftung in gerichtlicher Haft.

Stuttgart, 15. Mai. Die Landesversammlung der Sozialdemokraten fand, wie schon früher einmal gemeldet, am 5. Mai in Göppingen statt; es hatten sich zahlreiche Delegirte eingefunden, so daß man ersieht, die Sozialdemokratie hat schon in vielen Orten des Landes einen Boden zum Weiterwuchern gefunden; hauptsächlich waren folgende Orte durch Delegirte vertreten: Stuttgart, Eßlingen, Ulm, Göppingen, Söflingen, Hall, Neutlingen, Tübingen, Gmünd und Cannstatt. Unter diesen Delegirten befanden sich aber auch etliche, die kaum mehr als ein Duzend Vereinsmitglieder vertraten, so Cannstatt und Neutlingen. Aus dem Berichte des Landesagitationskomite's ersieht man, daß von demselben innerhalb der letzten 12 Monate 62 Volkerversammlungen arrangirt wurden, gewiß ein Zeugniß seltener Rührigkeit! Viele Orte konnten nicht berücksichtigt werden, weil es sowohl an Rednern wie an Geld fehlte. Zum großen Sozialistenkongress nach Paris sollen Delegirte entsendet werden, ebenso nach Gotha zum Kongress der deutschen Sozialisten; die Wahl der zu entsendenden Delegirten soll später stattfinden. Der Bericht zeigte, daß die Partei in einzelnen Orten noch ziemlich schwach ist, an anderen wie in Stuttgart, Eßlingen, Göppingen und Neutlingen sich schon zu einer ansehnlichen Macht entwickelt hat.

Stuttgart. Am Tage des Attentats gegen den Kaiser wurde auch hier ein Mann aus Bayern festgenommen, welcher in einer hiesigen Wirthschaft, als die erste Nachricht von dem Attentat bekannt geworden, geäußert haben soll, es sei schade, daß die Kugel den „Kartätschen-Prinzen“ nicht getroffen habe. Der Betreffende hat unverhohlen erklärt, daß er Sozialdemokrat sei, übrigens die beleidigenden Worte, so wie Zeugen sie angaben, in Abrede gezogen.

Die „deutsch-konservative Partei“ veranstaltet eine Versammlung für Süddeutschland, welche am 21. und 22. Mai in Stuttgart stattfinden soll.

Man erzählt, daß der Kaiser von Rußland auf den am Montag voriger Woche ihm gewordenen Geburtstagswunsch seiner Schwester, der Königin Olga von Württemberg, telegraphisch folgendes geantwortet habe: „Zunächst Dank für Deine Wünsche für mein Wohlergehen und für die Erhaltung des Friedens in meinem Reiche; meine Friedensliebe zu betheiligen, habe ich das äußerste Maß unserer Zugeständnisse heute nach London an meinen Votschafter gelangen lassen. Der Erfolg steht bei Gott.“

Rottenburg, 11. Mai. Der benachbarte Ort Ergenzingen war letzten Dienstag der Schauplatz der grauenvollen That eines Mordversuchs. Zwei am Bahnbau beschäftigte Italiener hatten am Vorabend etwas Streit unter sich. Am andern Morgen schlich sich der eine an das Bett des andern, packte seinen noch schlafenden Kameraden am Hals und brachte ihm mit einem Messer mehrere Stiche und Schnitte an dem Schläfe, an den Ohren und am Arme bei. Der Ver-

wundete liegt schwer darnieder, doch soll begründete Hoffnung vorhanden sein, ihn dem Leben zu erhalten. Der Thäter ist flüchtig.

Muthlangen, Oa. Gmünd, 15. Mai. Gestern Abend brach in einer ganz mit Frucht- und Futtermitteln angefüllten Scheuer Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Geschäft einäscherte.

Kaiser Schwab in Weinsberg hat aus einem Fuchsbau 12 lebende junge Füchse ausgegraben.

Nächsten Sonntag geht von Pforzheim aus ein Extrazug nach Gmünd ab, die Pforzheimer machen die Reise über Calw.

In Aquarium des zoologischen Gartens zu Frankfurt a. M. haben die Haiische bereits mehr wie 80 Stück Eier gelegt, aus welchen nach einer Entwicklungszeit von 8. Monaten bereits zwei junge Haiische ausgeschlüpft sind.

In vielen hochgelegenen Orten des Thüringer Waldes ist in der Nacht vom 9. d. M. das junge Buchenlaub erfroren; auf dem Inselsberg hatte es bei 2 Grad Reaumur Kälte einen über 4 Fuß tiefen Schnee gelegt.

Berlin, 14. Mai. Hödel bleibt das Thema des Tages und beschäftigt auch das Ministerium. Man erwartet Schritte gegen das demagogische Treiben.

Berlin, 14. Mai. Die Freiheits-Aussichten steigen. Der Congress ist besten Vernehmens zufolge gesichert, Ort und Zeit desselben sind freilich noch unbestimmt. — Bismarck's Zustand ist besser, derjenige Gorischakoff's überaus schlimm.

Berlin, 14. Mai. Hödel gibt bezüglich seiner Eltern an, daß sein Vater, dessen Namen er trägt, todt sei. Seine Mutter, eine geborene Traber, habe sich mit dem noch lebenden Schuhmacher-Meister Lehmann in Leipzig wieder verheiratet. Daher der Name Hödel, genannt Lehmann.

Berlin, 14. Mai. Bekanntlich hat der Kaiser beim Empfang des Staats-Ministeriums, welches ihn wegen der glücklichen Vereitelung des Attentats beglückwünschte, geäußert, es sei dies das dritte Mal, daß auf ihn geschossen worden sei. Da die beiden früheren Fälle nicht Jedem genauer bekannt sein dürften, so mögen dieselben hier erwähnt werden. Das erste Attentat wurde auf den Kaiser verübt, als er 1849 nach Baden reiste, um den Oberbefehl über die Truppen zur Bekämpfung des badiischen Aufstandes zu übernehmen. Aus einem Weinberge bei Mainz wurden Schüsse auf den Wagen des damaligen Königs abgefeuert, welche den Postillon verwundeten. Das zweite Attentat wurde von dem Studenten Oscar Becker verübt, der am 14. Juli 1861 in Baden Baden beide Löse eines scharf geladenen Revolvers aus sehr geringer Entfernung auf den damaligen König Wilhelm abföhrte und denielben — zum Glück nur ganz leicht — verwundete.

Am Dienstag hatte Hödel zwei Konfrontationen zu bestehen; zu beiden wurde er, an Händen und Füßen gefesselt, und trat stets mit einem lauten „Schönen guten Morgen“ ein. Als er Nachmittags von dem Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Jodl, herauskam, lachte er laut auf. Als ihm die Aussagen des Registrators Köbler, sowie mehrere anderer Zeugen vorgehalten wurden, welche mit Bestimmtheit bezeugten, daß er den Lauf seines Revolvers auf das Haupt des Kaisers gerichtet hatte und daß die Jungen diese Aussagen beschworen hätten, bemerkte er und zwar in Gegenwart all dieser Zeugen: „Die können vills beschwören. Ich schmecke alle Tage was sie wollen und was sie nicht wollen.“ Die Aussagen des Kaisers und der Großherzogin von Baden sind bereits am Montag zu den Akten eingetragen worden.

Ueber Hödel sind auf amtlichem Wege folgende Nachrichten eingegangen: Der Staatsanwalt zu Raumburg verfolgt Hödel wegen Majestätsbeleidigung und Uebertretung durch einen vom 7. Mai d. J. datirten Siechtbrief, vom Polizeiamt Leipzig ist Hödel bereits wegen Diebstahls mit zehn Rathenbücheln bestraft. Eine ärztliche Untersuchung im Gefängnis hat ergeben, daß Hödel an einer syphilitischen Krankheit leidet; er wird jedoch nicht auf der Lazarethstation, sondern in seiner Zelle behandelt. Am Sonntag schien der Verbrecher in sich zu geben, er war weich, man bemerkte sogar Thränen bei ihm; am Dienstag war er salbtätig und hatte wiederum seine lächelnde Miene und seine dreisten Antworten zur Hand. — Nach der „Kön. Zit.“ wurden am Samstag noch zwei weitere Leute von den Umstehenden ergriffen und von der Polizei in Haft genommen, weil sie ihr Bedauern über das Mithingen der That ausgesprochen hatten; ein angeblich vom Rheine stammender und der sozialdemokratischen Partei angehöriger Arbeiter, der gesagt haben soll: „Hätte der Keil besser geschossen, wären wir jetzt um 7 Millionen reicher“, und eine Anhängerin der „Vürgerinnen“ Hahn und Stagemann, die, als das Volk den Verbrecher lynchen wollte, die Ausrufung that, es sei schade, daß die Kugel ihr Ziel verfehlt habe. Dieses Frauenzimmer ist eine Gefallene, die, von ihrem Verführer verlassen, den Kaiser gebeten habe, für ihr Kind zu sorgen, welches Gesuch abgelehnt wurde.

Als Hödel am Sonntag zu den Photographen Zielhock & Adler unter Bedeckung von drei Arminialbeamten geführt wurde, um photographirt zu werden, äußerte er, als ihm der Revolver in die Hand gegeben wurde, und er denselben wie zum Schusse vorwärts halten mußte: „Wozu denn das? Ich habe den Revolver nie so gehalten, ich habe ihn nach meiner Brust gerichtet, mich zu erschützen, Niemand anders, am wenigsten den Kaiser wollte ich treffen.“ — Diese Ausrufung beweist, daß Hödel genau weiß, was er that, und sehr genau überlegt, was er spricht. Wiederholt beantwortete er auch die Frage, welcher Partei er angehöre: „Das geht Euch nichts an, das ist meine Sache.“

Nach dem „Berliner Börjencourier“ hat die Frau Großherzogin von Baden im Kreise der königlichen Familie und auch zu anderen Personen sich dahin geäußert: sie habe mit großer Genauigkeit gesehen, wie Hödel aus einer Entfernung von 4 oder 6 Schritten den Revolver gegen den Kaiser abgefeuert und wie er direkt auf ihren Vater gezielt habe; es sei ein Wunder, daß die Kugel nicht getroffen habe. Es ist wahrscheinlich, daß die Frau Großherzogin im Palais als Zeugin vernommen und daß ihre Aussage ins Protokoll aufgenommen werden wird. Der Kaiser selbst hatte den Thäter erst gesehen, als derselbe schon festgehalten wurde.

Der Glückwunschtelegramme sind so viele an den Kaiser gelangt, daß nach Neuherung eines Hofbeamten ein volles Jahr Zeit nöthig sein würde, wenn ein Einzelner sie in der Länge und Ausführlichkeit beantworten sollte, wie sie eingelaufen sind.

Ein junger Mann in Berlin verspürte ein eigenthümliches Kitzeln am linken Fuße und der herbeigerufene Arzt sagte: Sehen Sie sich ein paar Blutegel an die Stelle, dann ist's vorüber. Die Blutegel wurden geholt, angelegt und saugen sich dickvoll, bis sie abfielen, der Schmerz wurde aber nicht geringer, sondern unerträglich. Der Arzt wurde wieder gerufen und untersuchte den Fuß. Mein Gott, was ist das? fragte er kopfschüttelnd und ließ einen zweiten Arzt holen. Beide fanden, daß durch das Ansetzen früher benutzter Blutegel eine Blutvergiftung bei dem Kranken eingetreten und diese schon so weit vorgeschritten war, daß eine Amputation des Fußes nicht mehr helfen konnte. Der junge, vorher gesunde Mann starb nach 2 Tagen unter großen Qualen und hinterläßt eine Wittve mit 2 Kindern. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Blutegelhändler aus Habsucht Blutegel verkauft hatte, die schon einmal und zwar bei einer giftigen Wunde benutzt worden waren; er wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

Die Friedensverhandlungen zwischen dem neuen Papste oder der alten römischen Curie und Preußen sollen jetzt gänzlich abgebrochen worden sein. Die Schuld trägt Rom, das zu bald die Samthandschuhe ausgezogen und die alte Erfahrung bestätigt hat, daß man mit Rom keinen Frieden, sondern höchstens Waffenstillstand schließen kann. Den Umschlag des römischen Welters konnte man schon seit Wochen an den Centumdeuten des Reichstags beobachten; im Beginn der Unterhandlungen zwischen Rom und Berlin traten sie mit den Fußspitzen auf, seit etwa vierzehn Tagen mit dem Absatz.

Die sozialdemokratische „Berliner freie Presse“ macht bekannt, seit ihrem zweijährigen Bestande habe sie 115 Prozesse aufzuweisen, wovon nur gegen 20 mit Freisprechung geendet haben, während in den übrigen Fällen in Summa auf 77. Monate Pfingstsee erkannt wurde.

Der Reichstag beschäftigte sich letzte Tage hauptsächlich mit der Novelle zur Gewerbeordnung, in welcher es sich um Errichtung von Gewerbegerichten, Regelung der Kinderarbeit und des Lehrlingsverhältnisses, Einführung der Arbeitsbücher, Einschränkung der Sonntagsarbeit und ähnliche, zur Abhilfe allgemein beklagter Uebelstände dienende Maßregeln handelte. Leider war der Reichstag sehr getheilt in seinen Ansichten und kamen die Abstimmungen über die wichtigsten Gegenstände, wie z. B. über das Verbot der Sonntagsarbeit in Fabriken und bei Bauten, meist mit nur sehr geringer Mehrheit zu Stande. Es steht daher zu erwarten, daß seine Beschlüsse bei der bevorstehenden dritten Sitzung in mancher Beziehung anders ausfallen werden. Bei der Debatte über die Tabaksteuererhöhung, an welcher der neue Finanzminister Hübner sich zum ersten Mal betheiligte, wurde es klar, daß das Haus die von der Regierung zur Erhaltung geordneter Mittel zwar bewilligen, aus dem befristeten Gesetzentwurf aber gewisse ihm derogatorisch erscheinende Bestimmungen ausmerzen wird. Die Samstags-Sitzung, welche der Reichsanwaltschaft galt, wurde durch die Nachricht von dem Attentat unterbrochen. Das Präsidium des Hauses beehrte sich, dem Kaiser zu seiner Errettung aus Lebensgefahr Glück zu wünschen, konnte indeß, da das Diner schon begonnen hatte, nicht mehr vorgelassen werden; jedoch hatte der Präsident v. Jordanbeck am folgenden Tage Gelegenheit, die Glückwünsche der Volksvertretung in einer besonderen Audienz darzubringen. Der Reichstag selbst stimmte, als der Präsident am Montag über den Verlauf der Audienz Bericht erstattete und den kaiserlichen Dank für die Kundgebung der Theilnahme überbrachte, in ein dreimaliges begeistertes Hoch auf den Kaiser ein.

Professor Reuleaux, der zuerst auf den verderblichen Grundfah des „Billig und schlecht“ aufmerksam gemacht hat, ist unermüdlich, in der deutschen Industrie die Concurrenz des Wertes an die Stelle der Concurrenz des Preises zur Geltung zu bringen. Er erinnert immer wieder daran, daß die billigsten Waaren meist die theuersten sind, daß sie zum Kauf von Unnützigem verleiten und viel schneller verderben als die guten, aber etwas theuereren. Er erinnert aber auch die Staatsregierungen daran, mit gutem Beispiel voranzugehen, wenn sie als große Käufer industrieller Erzeugnisse auftreten, sie vor allem müßten mehr auf die Güte und den Werth als auf die größtmögliche Billigkeit sehen. Wie sehr da Besserung noth thut, zeigt Reuleaux an einem Beispiel. Für die durch das ganze Reich eingerichteten Ständekämmer wird der Papierbedarf regelmäßig nach dem billigsten Preise befriedigt. Die Preise werden dabei so gedrückt, daß

überhaupt die Möglichkeit, Papier aus Lumpen zu liefern, ausgeschlossen ist. Die Folge ist, daß Papier geliefert werden, in welchen Holzstoff und andere Beimengungen eine solche Rolle spielen, daß die Papiere nicht dauerhaft sein können. Nach 10—15 Jahren werden wir deshalb die sonderbarsten Sachen erleben, indem der langsame natürliche Zerfallsprozess bis dahin eine Menge von Altentwürfen so gut wie ausgezehrt haben wird, welche für das Wohl und Bede von Familien von unschätzbare Bedeutung sind. Eine Sammlung solcher Ständekammerpapiere, sagt Reuleaux, welche ich besitze, läßt jetzt schon erkennen, in welche Verwirrungen und der Grundfah der Preis-Concurrenz, von den Behörden gehandhabt, kürzen muß, wenn nicht sofort Einhalt gethan wird.“

Kiel, 13. Mai. Die Feierlichkeit des Stapellaufes der neuen Panzerfregatte nahm einen glänzenden Verlauf und ging unter dem Jubel der nach Tausenden zählenden Zuschauer sehr gut von Statten. Der Vicepräsident des Reichstags, v. Stauffenberg, vollzog die Taufe des Schiffes, welches den Namen „Bismarck“ erhielt.

Oesterreich—Ungarn.

Der Wiener Männergesang-Verein, neben dem Kölner gleichen Vereine wohl der beste Sängerbund in Europa, wird, wie nunmehr festgestellt wurde, seine diesjährige Excursion nach Stuttgart machen und dort in einigen Konzerten sich hören lassen. Mitte nächsten Monats soll die Sängerfahrt von Statten gehen.

Italien.

Rom, 15. Mai. Der Papst empfing in feierlicher Audienz den Gesandten des Sultans, Bedros Effendi, welche keine Ansprache hielt, die der Papst erwiderte.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Gestern Abend explodirte eine Amorce (Zündhütchen)-Fabrik im Centrum der Stadt. Das Fabrikgebäude ist gänzlich zerstört. Die Zahl der beschädigten Personen ist noch unbekannt, jedenfalls groß.

Paris. Mehrere Blätter konstatiren, daß die deutsche Sektion sich des besondern Zuspruchs erfreut. „Diese Gunst des Publikums“, sagt die „France“, „erklärt sich aus der bewundernswürdigen Einrichtung dieser Abtheilung. Man kann leider von der französischen Sektion der schönen Künste nicht dasselbe sagen, in dieser ist nicht nur der dekorative Theil vernachlässigt, sondern nicht einmal für die einfachste Bequemlichkeit gesorgt.“

Zwei Pariser Velocipedisten, Baron von Grafenried und Herr Baumaille, haben kürzlich die größte Fahrt beendet, die bisher mit einem Velociped gemacht worden ist. Sie verließen Paris am 16. März, durchschnitten den Westen, die Mitte, den Süden und Südosten Frankreichs, das nördliche Italien und die Schweiz und lehrten am 21. April zurück, nachdem sie in 40 Tage 900 Meilen gemacht. Auf diese 40 Tage fielen 13 Ruhetage. Herr Baumaille ist derselbe Velocipedist, der im Jahre 1875 die Reise von Paris nach Wien in 12 Tagen zurückgelegt hat, dieselbe Reise, zu welcher der ungarische Lieutenant Jubowich mit seiner Stute Carador 14 Tage brauchte. Herr Baumaille hat in den letzten zehn Jahren ungefähr 27,000 Meilen auf dem Velociped gemacht, also dreimal so viel als der Erdumfang beträgt.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. In der Deputirtenkammer wies Frère auf die vielfältigen Agitationen des Klerus hin und bezeichnete die Situation als eine sehr ernste; er bedürfe der Mißhilfe Aller, um die verfassungsmäßigen Freiheiten zu schützen.

England.

London, 15. Mai. Gestern Abend brachen ernste Ruhe-Störungen in Blackburne aus. Eine große Masse von Strickenden durchzogen die Straßen, warfen die Fenster in den Hauptmählen ein und zerstörten die vordere Seite des Hauses des Arbeitgebers Hornby. Letzterer wurde durch Steinwürfe verwundet. Das Haus des Obersten Jackson, des Vorsitzenden der Arbeitgeber-Association, wurde in Brand gesteckt und gänzlich zerstört. Starke Abtheilungen von Infanterie und Cavalerie sind angekommen. Der Tumult dauert fort.

London, 15. Mai. In Blackburn sind Vormittags neue Ruhestörungen vorgekommen. Zahlreichen Häusern wurden die Fenster eingeworfen. Truppen zerstreuten die Tumultuanten.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Mai. Die Pforte hat mit hiesigen Banken einen Vorschuß von 700,000 türkischen Pfund abgeschlossen. Die Regierung zahlt 12 Proz. Zinsen und 2 Proz. Kommission. Garantiert wird der Vorschuß durch die Zolleinnahmen auf 15 Monate.

Konstantinopel, 13. Mai. Anlässlich des Wählens des Attentats auf den deutschen Kaiser wurde im deutschen Botschaftshotel ein Lebeum abgehalten. Der Sultan ließ dem Botschafter durch seinen ersten Adjutanten seine Glückwünsche ausdrücken.

Heuschrecken-Plage. Aus Smyrna wird geschrieben: Mit einer ernsten Gefahr bedrohen Anatolien

— die Heuschrecken. Diese Gefahr ist so groß, daß man von ihr in allen Kreisen mit nach wie lebhafterem Interesse spricht, als etwa von dem Fortgange der diplomatischen Vermittlung Deutschlands; oder den Kriegsvorbereitungen Englands und Russlands. An alle Gouverneure und Unter-Gouverneure des Innern ist strenge Weisung ergangen, der drohenden Landplage durch die energichsten Maßregeln vorzubeugen, und die Kaimalams und Mubirs haben denn auch bereits bis jetzt — im Wettstreit mit einander — nach den Versicherungen der amtlichen Berichte mehr als 10,000 Oas Heuschrecken, die sich jetzt im Larvenzustande befinden, eutsammeln und vernichten lassen. Die Redaktion eines Journals hat sich die Mühe genommen, eine Oas Heuschrecke abzubilden, beziehungsweise abzählen zu lassen, und sie will gefunden haben, daß ungefähr 200,000 von diesen gefährlichen Tieren auf dies Gewicht geben. Multipliziert man dies Ziffer mit 10,000, als der Zahl der angeblich eingesammelten Oas, so findet man, daß mehr als zwei Milliarden Heuschrecken durch den Eifer der Provinzialbeamten vernichtet worden wären.

Amerika.

Philadelphia, 13. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde heute eine Resolution eingebracht und dem Komite überwiesen, welche den Präsidenten ermächtigt, für den Fall der Nothwendigkeit im kommenden Sommer in Bezug auf soziale und aufrechterliche Bewegungen 75,000 Mann Truppen einzuberufen.

Die „Times“ meldet aus Philadelphia vom 15. Mai: Die Russen kauften von der Providence Arms Company 200,000 Gewehre, die ursprünglich für die Türken fabrizirt waren. Sie bestellten eine weitere halbe Million.

Washington, 15. Mai. Eine Depesche aus der Havanna meldet: In Venezuela tödtete ein Erdbeben 600 Menschen. Heftige Erschütterungen wurden in Caracas verspürt.

Die Einladung der Vereinigten Staaten Nordamerikas zur Besichtigung einer internationalen Münzconferenz behufs Feststellung des Werthverhältnisses zwischen gemünztem Gold und Silber ist von der holländischen und französischen Regierung angenommen, von der deutschen hingegen mit richtigem Tacte abgelehnt worden.

Depeschen aus den Vereinigten Staaten melden, daß die kommunistische Bewegung immer größere Dimensionen annimmt und Handel und Verkehr lähmt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart. (Auszug aus einem New Yorker Privatbrief.) Ein Bekannter aus New-York schreibt mir jüngst unter Anderem auch über die dortigen Lebensmittelpreise u., was gewiß auch für die hiesigen Leser von Interesse ist.

Das ist. Dort kostet nämlich ein Pfund Schinken 32 ¢, Geflügel jeder Art per Pfd. 50 ¢, Fleisch, als: Kalbfleisch, Ochsenfleisch, Schweinefleisch pr. Pfd. 40 ¢, jedoch ohne Knochen und Fett, beide werden umsonst als Beilage zugegeben. 1 Pfd. bestes Heder-Frischfleisch 12 ¢, 30 Eier 1 ¢, Erdöl per Liter 12 ¢, Kaffee per Pfd. 90 ¢ bis 1 ¢, 20 ¢, Thee 1 ¢ 80 ¢ bis 5 ¢ die feinste Qualität; Bier in Wirtshäusern sehr theuer, aber die Straße dagegen sehr billig. 5 Flaschen vortrefflicher Ohio- oder Californiawein 4 ¢. Comfort und Küche überall sehr gut, Hotel aber sehr theuer. Schönes großes Zimmer mit Schlafzimmer, großer Küche, überall mit Gas- und Wasserleitung per Monat 28 ¢, Schuhe, Kleider, Röbel, Desen, Eisenwaaren aller Art, Teppiche u. s. w. bestes Material, gegen Europa spottbillig und besser. Unterhaltungen, Ausflüge und Theater schlecht und theuer, Gelegenheiten überall hin und gut organisiert sehr billig. Steuern keine, bloß indirekte, d. h. Verbrauchssteuern. Apotheken, d. h. die Konzeption dafür, ganz frei. Verdienst per Woche 40 ¢ für eine Frau in einem Hutgeschäft bei 54 Stunden Arbeitszeit, wo man übrigens täglich einen Hut zu machen hat. Sonst überall Freiheit. Keine Soldaten, aber viel Schwindel, keinerlei Polizeibestätigung. Alles, was im Großen und Ganzen partizipirt, muß aus Privatmitteln angeschafft werden. Als Goldschmied, so schreibt der New-Yorker ferner, arbeite ich Stückweise und verdiene per Woche je nach Umständen 32—60 ¢. Eigarrenpacken wird besser bezahlt und gewährt bei einiger Gewandtheit, die man sich leicht verschaffen kann, einen bescheidenen Verdienst. Im Allgemeinen hat sich das auch sehr darnieder-gelagene Geschäftleben wieder sehr gehoben. — Wen sollte es nach diesen Mittheilungen nicht zur Auswanderung gelassen? Und doch! Wo Schwindel, kein Heil! (Schw. B.)

Mittlere Fruchtpreise per Centner

	Reben.	Roggen.	Gerste.	Haber.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Biberach	11. 85.	8. 76.	8. 88.	7. 12.
Essen	12. 54.	10. 1.	10. 50.	8. 44.
Bopfingen	11. 80.	8. 20.	10. —.	7. —.
Bannenden	11. 87.	—.	—.	6. 86.
Essingen	12. 45.	—.	—.	7. —.
Rottweil	12. 64.	—.	—.	7. 22.
Ulm	11. 93.	8. 42.	9. 23.	7. 32.

Rotenburg, 14. Mai. (Mindviehmarkt.) Zur Zeit steht bei uns Getreide wie Futterkräuter im üppigsten Wuchstum und so, daß sich der ältliche Bewohner unieres gelegenen Laubertales nicht leicht eines gleich reichen Jahres erinnern kann. Dies äbt einen großen Einfluß auf unsere Viehwirthschaft aus und wozu, weil Käufer und Verkäufer nicht abgeben wollten, bei obnedies sehr geringem Zutrieb, nur 180 Stück, nur 92 Stück unter Abschluß von 56 Verträgen als verkauft zu notiren. Sehr hau war der Handel in Mastvieh, es wurden nur 5 Käufe abgeschlossen; Ganyvieh hielt aber die Preise vom vorigen Markt.

Allerlei.

— Eine für den Getreidehandel der Welt höchst wichtige Entscheidung ist soeben von dem Kaiser von Rußland getroffen worden. Derselbe hat einer Gesellschaft von New-Yorker Kapitalisten auf 50 Jahre das Recht gegeben, in ganz Rußland Elevatoren zu bauen, d. h. jene Getreideheber, welche durch ihre praktischen Vorrichtungen dazu bestimmt sind, in allerzürzester Frist gewaltige Getreidemassen umzuladen. Diese Elevatoren sind es, welche Chicago zu dem größten Getreidemarkte der Welt machten, und ihnen ist es zuzuschreiben, daß selbst die Zerstückung der Stadt durch Feuer in allerzürzester Frist verwunden war. Die Elevatoren in Rußland sollen werden es allerdings nun auch nicht thun, um die jetzt verlorren gebenden Getreidemassen dem Handel zuzuführen, dazu werden in erster Reihe billige Transportwege notwendig sein. Eisenbahnen und Kanäle. Aber es läßt sich erwarten, daß die amerikanischen Kapitalisten dies auch ganz genau wissen und daß demnach der Bau der Elevatoren nur den Ausgangspunkt einer Reihe von Unternehmungen bilden wird, welche darauf abzielen, auch die entfernteren Gegenden Rußlands in den direkten Weltverkehr hineinzuheben.

[Vertilgung des Ungeziefers.] Ein Gärtner, dessen Haus von Mäusen und Ratten wimmelte, wurde bald darauf von seiner Plage befreit, als er seinen Keller zum Lager von Petroleum hergeliehen hatte. Dadurch gerieth er auf den Gedanken, seinen Garten mit dem Wasser zu begießen, welches in geleerten Petroleumfassern gestanden hatte, und bald darauf verschwanden aus dem Garten alle Schnecken. Er mischte unter das Wasser, womit er seine Erdbeeren zu begießen pflegte, einige Maß Petroleum und hatte die Genußthuung, alle Engerlinge, Larven und Raikäfer verschwinden zu sehen, welche diesen Pflanzen so verderblich sind.

[Die Zurechtweisung.] Ein Bauer arbeitete eines Tages auf dem Felde im Sturm und Regen und kam Abends ermüdet und bis auf die Haut durchnäßt nach Hause. An der Thür trat ihm seine liebe Frau entgegen, die den ganzen Tag zu Hause gewesen war. „Lieber Mann,“ sagte sie, „es hat immer so hart geregnet, daß ich kein Wasser holen konnte, und so war ich denn auch nicht im Stande, dir eine Suppe zu kochen. Du bist einmal naß, hole doch ein Paar Eimer Wasser; mehr naß kannst Du doch nicht mehr werden.“ Gegen diesen Grund ließ sich nichts einwenden, der Mann nahm also die Eimer und holte Wasser aus dem ziemlich weit entlegenen Brunnen. — Als er wieder in sein Haus kam, sah seine Frau gemüthlich beim Feuer; er nahm deshalb einen Eimer nach dem andern und überküllerte mit dem Wasser seine Frau, worauf er sagte: „Nun bist Du eben so naß als ich, und kannst das Wasser selbst holen mehr naß kannst Du doch nicht werden.“

[Bildersprache.] Lieutenant v. A.: „Meine Liebe für Sie, mein Fräulein, gleicht ganz diesem Ringe, denn sie ist ohne Ende!“ Fräulein v. B.: „Auch die meinige für Sie, Herr Lieutenant, gleicht diesem Ringe, denn sie ist ohne Anfang!“

Stadtgemeinde Nagold. Brennholz - Verkauf

am Mittwoch den 22. Mai aus Distrikt Kiltberg, Abth. Buttenschlesberg, Stellesbuckel, Besenreisteth und Brunnenhäuptle:

41 Rm. eichene, 3 Rm. aspene, 176 Rm. tannene und forchene Scheiter und Prügel, 8 Rm. Nadelholz = Stochholz; ferner 230 Stück eichene, 5060 Nadelholz und 6600 hartgemischte Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Waldfeldsträßchen beim Schnepfen-Sichle am Schlag Besenreisteth. Gemeinderath.

Wildberg.

Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des 4 Johann Friedrich Seeger, gew. Bäckers und Wirths hier, kommt von der vorhandenen Liegenschaft am Samstag den 25. Mai, Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Auffreiß zum Verkauf: Willkürlich gebaute Keller: P. N. 1012. 7 a 98 m Ader, 2 „ 64 „ Steinriegel,

10 a 62 m auf dem Wächtersberg neben Aug. Steimle, Tagelöhner, beiderseits, P. N. 1011. 3 a 21 m Ader, 74 m Steinriegel,

3 a 95 m allda neben August Steimle, Tagelöhner beiderseits, Anschlag für beide Parzellen 45 M.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wiesien: P. N. 834. 22 a 72 m Baumwiese beim Martinsbühlle neben dem Gemeinewald und Benjamin Kreißhofer, Anschlag 250 M.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Den 2. Mai 1878. K. Gerichtsnotariat Nagold. Ass. Dambach.

Oberschwandorf. Gläubiger - Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des Fruchthändlers Jakob Walz, Wörner von hier, werden etwaige unbekante Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Schultheißenamt anzumelden. Den 14. Mai 1878. Schultheißenamt. Bärtele.

Bernsd. Nadelreis - Verkauf.

Aus den Restl. v. Gütlingen'schen Waldungen kommt zum öffentl. Verkauf: Montag den 20. d. M., Nachmittags 1 Uhr, aus Thann, Schillberg und Kegelshardt: 2250 aufgebundene und ca. 1000 St. ungebundene Nadelreis-Wellen.

Zusammenkunft beim See in Bernsd um 1 Uhr. Dienstag den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

aus Neubann: ca. 1500 Stück ungebundene, meist forchene Nadelreis-Wellen. Zusammenkunft auf dem Schönweg um 1 Uhr.

Zum Backen.

Die Preßhefenfabrik von G. Sinner in Grünwinkel bei Carlruhe empfiehlt:

Die Getreide-Preßhefe

von unübertroffener Triebkraft und Haltbarkeit, vermöge welcher Eigenschaften diese Hefe billiger ist, als jede andere. Niederlage in Nagold bei Herrn D. Graf, junior.

Gündringen bei Nagold. Feld-Gips,

beste Qualität, kann jederzeit von mir bezogen werden, das Sri. zu 14 ¢ Gutes Maß und schnelle Beförderung wird zugesichert. Gyps Müller Reintel.

Nagold. Güllenpumpen,

neuester Konstruktion, von schmiedeeisernen Röhren, großer Leistungsfähigkeit und leichtem Gang, empfiehlt zu sehr billigen Preisen. Schlosser Zimmermann.

Schulbücher

in guten Einbänden zu haben bei G. W. Kaiser.

Nagold. Feuerwehr.

I, II, IV. & V. Compagnie Ausrüden Sonntag den 19. Mai, früh 6 Uhr. Das Commando.

Nagold. Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine Mehl-niederlage, welche früher hier im Wehger Wiedmaier'schen Hause war, wieder am hiesigen Plage neben der „Schwane“ eröffnet hat, und hofft durch schöne Ware und billige Preise dem Zuspruch und Vertrauen seiner früheren werthen Kundschaft entgegensehen zu dürfen. Louis Schnaith, Kunstmüller in Tübingen.

Soeben erschienen: Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht

durch einfache, aber bewährte Mittel. — Preis 30 ¢. — Kranke, welche glauben, an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Borräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 ¢ auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.



Nagold.
Kalk-Ausnahme

Dienstag den 21. d. Mts., Vormittags, bei

Rausser.

Nagold.
Sommerwirthschaft im Kreuzerthal.

Sonntag den 19. Mai bei günstiger Witterung musikal. Unterhaltung.

Gottfr. Walz.

Nagold.
Ich mache die ergebenste Anzeige, daß bei mir stets alle Sorten

Kübler-Waren

vorräthig zu haben sind. Solche werden auch auf besondere Bestellungen schnellstens gefertigt und Reparaturen gerne angenommen, die äußerst billigen Preise sichernd.

Ph. Graf, Kübler, wohnhaft in der Hirschstraße.

Broschüren mit vielen Attesten gratis.



Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Kinderhusten, das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste **Hustenmittel**

(Verbrauchskosten höchstens 20 S täglich.)

allein ächt

mit nebigem Verschlusssiegel des gerichtlich anerkannten Erfinders à Flasche 1, 1 1/2 und 3 M. nebst spezieller Gebrauchsanweisung in Nagold bei Cond. **Hehr. Gauss** und **Carl Pfomm**, in Altenstaig bei Cond. **Chr. Burghard**, in Calw bei **S. Leukhardt**, vorm. **W. Enßlin**, in Bad Teinach bei Apoth. **Otto Rösler**, in Wildberg bei **Otto Jädler**, in Herrenberg bei **Friedr. Pfleger**, vorm. **Karl Krapl**, in Weil die Stadt bei **Gust. Schütz** am Markt.

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

Vor den vielen auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unächter Ware wird gewarnt.

Nagold.
Für Wirthsch. Sodawasser.

Niederlage zu billigsten Preisen bei **H. Gauss, Conditor.**

Reihingen.
Durch den Tod meines Mannes verkaufe ich 2 gute **Schathunde**, ein älterer und ein jüngerer. **Anna Maria Günther, Schäfers Wittwe.**

Nagold.
Bad-Eröffnung.

Von Montag den 20 d ab können wieder Bäder aller Art unter den bekannten Bedingungen genommen werden.

R. Oeffinger.

Als vorzügliches Hausmittel verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Bonbons

von **Friedr. Jung Jr.** in Baihingen a. Enz, laut obernärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei **Brust- und Husten-Leiden**, das Päckchen von 9 S an

zu finden in

Nagold bei **G. Knodel**.
Ebhausen bei **Ernst Schöttle**.
Güttlingen bei **J. G. Hummel**.
Oberjettingen bei **J. Fleischle**.
Rothfelden bei **Conr. Wolf**.
Kohrdorf bei **W. F. Lang**.
Unterjettingen bei **Wilh. Widmann**.
Wildberg bei **C. Reichert** d. d. Kirche.

Nagold.
Kohlen-Empfehlung.

I. Sorte geflechte und gewaschene **Schmidkohlen**, ditto I. Sorte **Stückkohlen** und **Coaks** sind jetzt immer auf Lager an der **Salwerstraße**. **Ruß-Salonkohlen** kann ich auf Bestellung den Centner zu 1 M 25 S frei Bahnhof hier abgeben, und bin ich auch bereit, **Schmid- und Stückkohlen** in ganzen Wagenladungen zu dem billigsten Preise, um welchen solche je geliefert werden, auf 2-3 Monate Vorfrist, und auf jede Station, wo es verlangt wird, zu besorgen.

D. Graf, senior.

Weißes Lebensessenz
In ein solch vortheilhaftes Hausmittel, das in jedem Hause fehlen sollte. Verkauft in Nagold bei **Apoth. Z. Schuber, Fenerbach-Str.**

Ihre „weisse Lebensessenz“ hat von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinen Geschäfte nachgehen.
Kürnb. Franz Kimmier.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmend, und werde solche, wo ich nur kann, weitergeben empfehlen.
Dahle. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weissen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Kottenburg a. N. Weth, Leberecht W.

Ihre „weisse Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen.
O. Lehmann.

A. Balthasar, Aderle.

Vorräthig in Nagold bei **G. Knodel**, in Ebhausen bei **J. Spiess**.

Schietingen.
Ein Lehrling.
der das Küblerhandwerk erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle bei **Paul Gutkunst, Kübler.**

Nagold.
Ein kleines **Handwägle** verkauft; wer? sagt die **Redaktion.**

Hochdorf.
Ein jüngerer **Schuhmacher-Geselle** findet sogleich Arbeit bei **Jakob Hecke, Schuhmacher.**

Lehr-Verträge sind vorräthig in der **G. W. Kaiser'schen Buchh.**

Nagold.
Anzeige.
Von heute an verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen: Chemisetten, Manschetten, Krägen, Kravatten, Betteneinsätze, Hemdeneinsätze und Brüste, feine Tüll-Jaehons, Haarneze, alle Sorten Schürze, Kommodendecken, Nachttisch- und Kinderwagendecken, Ueberwürze, Vorhangzeug und Halter, weiße Kinderanzüge, Laufzeuge, Küttele, Trieler, alle Sorten Garne, weiße und farbige Hemden, Badhosen, weiße und farbige Unterröcke, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Kinderhandschen, Spitzen, weiße Ripstüppchen, und noch viele andere Artikel.
Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich **Christian Kaaf.**

Nagold.
Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir **Rehen, Gabeln und Würbe** stets vorräthig zu haben sind. Auch zu Reparaturen dieser Artikel bin ich stets bereit und sichere billige und schnelle Bedienung zu.
Philipp Graf, Kübler.

Horb.
Sodawasser, kräftig und billig, empfiehlt die Mineralwasserfabrik von **Apotheker Schmid.**

Theater.
Heute Freitag den 17. Mai
I. Subscriptions-Vorstellung.
Ergebenst ladet ein die **Direktion.**

Nagold.
Kalkausnahme
Dienstag den 21. Mai bei **Ziegler Sautter.**
Ein Pumphrunnen samt mehreren Zeicheln ist wegen anderer Einrichtung zu verkaufen.
Obiger.

Nagold.
Klee zu vermieten.
Unterzeichneter hat zu vermieten, bezw. zu verkaufen: 1/2 Morgen ewigen Klee auf dem Eisberg, 1/2 Morgen ewigen und 1/2 Morgen dreiblättrigen Klee im Regenthal am Graben.
Dölker.

Durch die **G. W. Kaiser'sche** Buchhandlung ist zu beziehen:
R. Bierer's, Rechtsanwalts, Württembergisches Rechtsbuch.

Haussekretär für jeden **Württemberg.**
Hand- und Nachschlagebuch der Rechte und Pflichten, **Rathgeber zur Besorgung wichtiger Rechtsgeschäfte**, unter Beigabe vieler Formularien zu Eingaben und schriftlichen Aufträgen jeder Art, Verträgen, Testamenten, Theilungen, Quittungen u. **sammelnstellung** der in **Württemberg** geltenden **Gesetze und Rechtsgrundsätze** unter Berücksichtigung der neuesten deutschen Reichsgesetze.
Preis à Heft 10 S.
Gegen die geringe Nachzahlung von nur 1 M 60 S erhält man:
Brustbild Sr. Maj. König Karls von Württemberg.
Brustbild Ihrer Maj. der Königin Olga von Württemberg.

Nagold.
Von heute an sind **frisch ausgelegte Forchenzapfen** per Centner à 80 S zu haben bei **Ch. Geigle.**

Nagold.
Wer ein **Land oder Gartentheil** von einigen Ruthen zu vermieten hat, findet einen Pächter durch die **Redaktion.**

Vorladungen in Gantschen.
R. Oberamtsgericht Horb, Anton Krammer, Müller zur Lobmühle in Bierlingen. Tagfahrt zur Liquidation 31. Juli 1878, Vorm. 8 Uhr.

Frucht-Preise.
Altenstaig, den 15. Mai 1878.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Neuer Dintel	8 80	8 38	8 20
Haber	7 80	7 78	7 60
Berke	—	10 40	—
Bohnen	—	10	—
Roggen	11	10 74	10 30